

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Pettzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hemsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Vollenhain, Schönau, Lahn, Greiffenberg und Friedeberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 64.

Hirschberg i. Schl., Mittwoch, den 19. Juni

1889.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

IV.

Was zu Gunsten der Landwirtschaft in dem Gesetz Platz gefunden hat, ist folgendes:

1. Die Gleichmäßigkeit des Reichszuschusses. Die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter werden ganz überwiegend in den beiden niedrigsten Lohnklassen (bis zu 350 und bezw. 550 M.) zu versichern sein. Sie zahlen dort auch die billigsten Beiträge (7 Pf. und bezw. 10 Pf. wöchentlich und ebensoviel der Arbeitgeber). Dennoch erhalten sie, wenn sie erwerbsunfähig werden oder in das 71. Lebensjahr übertreten, aus der Reichskasse denselben jährlichen Zuschuß von 50 M. zu ihrer Rente, wie ein Versicherter in den höheren Lohnklassen, der 12 bis 15 Pf. Wochenbeitrag entrichten muß;

2. jede Lohnklasse ist, auch innerhalb derselben Versicherungsanstalt hinsichtlich der Belastung und der Invaliditätsgefahr getrennt; ein Rückgriff aus dem gefährlicheren (Groß-) Betrieb auf den minder gefährlichen, also auf den mittleren und kleinen Betrieb in der Landwirtschaft ist ausgeschlossen; ja, es dürfen unter Umständen auch innerhalb derselben Lohnklasse die Beiträge für die Versicherten der verschiedenen Berufszweige verschieden bemessen werden. Das wird der Landwirtschaft eine erhebliche Wohlthat bringen.

3. ist die Grenze von 70 Jahren für die Altersrente ein relativer Vortheil für die Landwirtschaft, deren Altersrentner weitans die Mehrheit unter den Altersrenten-Empfängern darstellen werden;

4. sind auch die Uebergangsbestimmungen zu Gunsten der Landwirtschaft dahin verändert, daß die Wohlthat der Altersrente für die jetzt lebenden älteren Arbeiter, sozusagen, ohne Wartezeit in Kraft tritt.

Und nun zum Schluß eine wirkliche Kostenrechnung. Die ganze Last für den Arbeitgeber beträgt jährlich, je nach den Lohnklassen, 3 M. 29 Pf. bis 7 M. 5 Pf. auf den Kopf; das kommt einem Zuschlag vom Jahreslohne von 0,74 bis höchstens 1,10 pCt. gleich. Wer also 100 Arbeiter beschäftigt, wird dann so viel mehr aufbringen müssen, als ob er 101 Arbeiter in Lohn stehen hätte.

Greifen wir ein Beispiel heraus und nehmen eine Gutswirtschaft vor, mit deren Verhältnissen wir genauer bekannt sind — es handelt sich um ein mittelgroßes Gut in Mittelddeutschland. Dessen Betrieb ist ein sehr intensiver und beschäftigt bedeutend mehr Arbeiter als sonst üblich; es sind nämlich viele Nebenbetriebe, auch eine Handelsgärtnerei damit verbunden. Da stellen sich denn folgende Ziffern vor:

Gutswert (Gesamtcapital)	607 094 M.	
Verschuldung	303 526 "	
Reinvermögen also	303 568 M.	
Der Reinertrag (Capitalverzinsung) stellt sich auf	4,3 pCt., oder nach Verrechnung der Schuldzinsen auf rund 4 pCt.	
An ständigen Arbeitskräften im Alter von über 16 werden beschäftigt, also zu versichern sein:		
Zahres- Lohn- verdienst classe	Kopffzahl	Zahresbeitrag
Zm Taglohn		
8 Jungen . . . à 240 M. I.	20	65 M. 80 Pf.
12 Frauen . . . à 288 = I.		
18 Arbeiter . . . à 360 = II.		
Zm Gesindeverhältniß (Zahresverdienst in baar, Kost, Logis etc.)		
2 Arbeiter . . . à 540 M. II.	41	192 = 70 =
1 " . . . à 504 = II.		
7 " . . . à 486 = II.		
3 " . . . à 438 = II.		
1 " . . . à 461 = II.		
1 " . . . à 372 = II.		
3 Jungburschen . . . à 540 = II.		
5 Mägde . . . à 420 = II.		

2 Arbeiter . . . à 720 M. III.	3	16 M. 92 Pf.
1 " . . . à 684 = III.		
1 Schäfer . . . à 865 = IV.	1	7 = 5 =
Zusammen 65 282 M. 47 Pf.		

Die gesammten Löhne für diese 65 Arbeiter beziffern sich auf 22 722 M., ein Betrag der gewiß in dieser Höhe feltener ist, obwohl die Lohnsätze nur mittlere sind. (Der Mannestaglohn ist 1 Mk. 20 Pf.)

Die Belastung des Guts Herrn beträgt nun:

vom gesammten Lohn	1,10 pCt.
= Zinsertrag des Reinvermögens	2,33 =
= beim schuldenfreien Besitz	1,08 =

Wollte man selbst annehmen, daß die Arbeiter es nach und nach verstehen würden, ihren Lohn um den Antheil der Versicherung zu steigern, so würde die Belastung des Guts Herrn auf 564 M. 94 Pfg. sich beziffern. Auch diese Belastung läme noch nicht dem bisherigen Beitrag des Besitzers zur Armenpflege gleich, der auf 762 M. 30 Pf. zu stehen kommt und, wenigstens nach Lage der dortigen Verhältnisse, demnächst fast gänzlich in Wegfall kommen kann.

Tageschau.

Die Samoa-Conferenz

ist nunmehr geschlossen worden, nachdem dieselbe zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hat. In der Presse haben sich hier und da Klagen darüber gefunden, daß über den Verlauf der Verhandlungen der Konferenz Geheimniß bewahrt wurde. Diese Beschwerde ist aber unbegründet. Bei derartigen Verhandlungen gilt es ja immer, mancherlei Differenzpunkte auszugleichen, was nur durch gegenseitiges Entgegenkommen, Ruhe und Besonnenheit möglich ist. Würde über diese Differenzpunkte coram publico verhandelt, so könnte es nicht fehlen, daß dieselben Gegenstand des Parteistrits würden. Dadurch würde eine Verständigung aber nur erschwert. Es ist ja nicht zu vermeiden, daß über den Gang derartiger vertraulicher Verhandlungen etwas zur Oeffentlichkeit durchsickert und daß daneben manches Falsche verbreitet wird. Das ist aber das geringe Uebel im Vergleich zur Preisgebung bestehender Differenzen an das öffentliche Parteitreiben.

Wie an anderer Stelle bemerkt wurde, ist der Abschluß der Verhandlungen ein befriedigender und zwar für alle Theile. Der neue Vertrag giebt die Grundlage für geordnete und gesicherte Zustände auf Samoa und garantirt insbesondere auch den Schutz der deutschen Handelsinteressen, die auf Samoa bekanntlich gewichtiger sind als die der beiden übrigen Mächte. Als wichtigste Bestimmungen des neuen Vertrages werden angeführt: Vollständige Autonomie der Inseln, deren Bevölkerung sich keinen König und Vizekönig selbst wählt. Es ist fast zweifellos, daß Malietoa wiedergewählt wird. Je ein Vertreter Deutschlands und der Vereinigten Staaten sind dem König als Rathgeber beigegeben; im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen fungirt der englische Vertreter als Schiedsrichter. Die heimische Regierung hat völlig freie Hand in der inneren Verwaltung des Landes und darf auch Zölle erheben, unter Umständen auch Schutzzölle einführen. Eine Art von Parlament mit Ober- und Unterhaus wird eingeführt. Das erstere, „Taimua“ genannt, besteht aus dem König, Vizekönig und den Häuptern der samoanischen Adelsfamilien; das Unterhaus, „Taitupule“ genannt, besteht aus vom Volke gewählten Vertretern und zwar ein Vertreter für je 2000 Seelen. Der Vertrag bestimmt ferner genau die Rechte der drei Mächte auf Errichtung von Kohlenstationen, Ankerplätzen etc. Die schwebenden, sowie alle künftigen Streitigkeiten über die Grund-Eigenthumsverhältnisse der Eingeborenen sowie der Ausländer werden durch eine besonders hierzu ernannte Verwaltungsbehörde geprüft und entschieden werden. Endlich sind im Vertrage auch Vereinbarungen betreffs der von Deutschland

verlangten Genugthuung und Entschädigung getroffen worden, die auch diese Frage zur befriedigenden Lösung gebracht haben.

Eine Hochzeit an unserem Kaiserhofe

steht bekanntlich am Ende dieser Woche (am Sonnabend) bevor, an welcher das preussische Volk in seiner Gesamtheit den herzlichsten Antheil nehmen dürfte. Die erlauchte Braut ist wie bekannt, die Schwester unserer erhabenen Kaiserin, Bräutigam der Sohn des unvergesslichen Prinzen Friedrich Karl, des Marshalls-Alzeit voran!

Der Einzug des Prinzen Leopold mit seiner künftigen Gemahlin soll in feierlicher Weise, etwa wie der Einzug seines Vaters, des Prinzen Friedrich Karl, stattfinden. Es wird dabei das Brandenburger Thor und die Mittelpromenade der Straße Unter den Linden benutzt werden. Man darf nun gespannt sein, wie sich das Hofmarschallamt den städtischen Behörden gegenüber verhalten wird. Natürlich wäre es wohl, wenn die letzteren als Vertreter der Stadt und als Eigenthümer der Straßen sich bei dem Empfang am Brandenburger Thor betheiligten. In ähnlichen Fällen haben sich Magistrat und Stadtverordnete dort eingefunden, und Oberbürgermeister und Stadtverordneten-Vorsteher haben an das junge fürstliche Ehepaar einige freundliche Begrüßungsworte gerichtet. Von einer officiellen Ausschmückung der Straßen hat, beiläufig bemerkt, bei festlichen Einzügen der hier in Frage kommenden Art bisher nichts verlautet. Das Hochzeitsgeschenk der Kieler Damen für die Prinzessin Luise Sophie besteht in einer Truhe nach schleswig-holsteinischer Art und zugehörigem Gobelin mit geschnittenem Aufsatz und Gefäßen. Die Vorderfläche der geschmackvoll geschnittenen Truhe wird von vier figurlichen Darstellungen geschmückt, welche die Zeitabschnitte im weiblichen Leben — Kind, Jungfrau, Mutter und Großmutter — ver sinnbildlichen. Die Lade bedeckt ein Lederkissen mit dem preussischen und schleswig-holsteinischen Wappen. Das Gobelin ziert ein Blumen- und Fruchtstück in lebhaften Farben. Die indischen Gefäße auf dem Bord, sieben an der Zahl, stimmen mit ihrem matten Schimmer trefflich zu dem Metallgrund der Bilder und tragen zur harmonischen Wirkung des Ganzen bei. Als Wahlspruch wurden auf der Truhe die Worte: „An Gottes Segen ist Alles gelegen“ angebracht. Das Geschenk ist, sowohl was die Malerei als die Holzschneiderei anbetrifft, ein Werk der Damen Sievers und Geschwister Krüger. In der Beilade wird sich eine vom Lehrer Jessen kunstvoll angefertigte Adresse der Geberinnen in weißer Atlasrolle mit rosa Band und Myrthenzweig befinden, welche die Widmung enthält.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Juni.

— Vom Hofe. Se. Majestät der Kaiser arbeitete am Montag Vormittag zunächst längere Zeit allein, empfing darauf den Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus und nahm später mehrere militärische Meldungen und demnächst auch noch einige Vorträge entgegen. Für den späteren Nachmittag war dann von dem Kaiser und der Kaiserin eine Wasserpartie nach der Pfaueninsel in Aussicht genommen.

— Die Ankunft des Kaisers in Dresden erfolgt, nach Dresdener officiellen Mittheilungen, Dienstag, Vormittags 9 Uhr 30 Minuten, auf dem Berliner Bahnhofe. Dort wird der Kaiser vom Könige von Sachsen empfangen und sofort nach dem Mannplaz geleitet, wo eine Fest-Parade abgehalten wird. Der Kaiser, welcher im ersten Stock des Königl. Residenzschlosses Wohnung nimmt, wohnt von dort aus der Enthüllung des Denkmals für König Johann als Zuschauer bei. In Dresden giebt man sich der Hoffnung hin, daß Kaiser Wilhelm Nachmittags eine Rundfahrt durch die reich ausge-

schmückten Straßen machen werde. Um 9 Uhr beginnt die Aufführung des Armeefestes, dessen Generalprobe wir bereits im Feuilleton der letzten Nummer schilderten.

Der vierte Verbandstag deutscher Schlosser-Innungen ist Sonntag in der Philharmonie mit einem Hoch auf den Kaiser vom Obermeister Kennert-Berlin eröffnet worden. Vor Eintritt in die Tagesordnung erinnerte Weinert-Dresden an die Wettinfier und brachte dem König von Sachsen ein begeistertes Hoch.

Die zweite sächsische Ständekammer hat die für den Schloßbau geforderten drei Millionen gegen die Stimmen der Socialdemokraten bewilligt. Namens der letzteren erklärte Bebel, daß der Parteistandpunkt der Socialdemokraten die Zustimmung zu einem solchen Antrage ausschließe.

Das zweite Garderegiment zu Fuß hat zur Aufbewahrung des ihm überwiesenen Waffenrocks Kaiser Wilhelm I. einen kunstvollen, massiv eichenen Wand-schrein mit prächtiger, meisterhaft ausgeführter Holz-schnitzerei anfertigen lassen. Derselbe ist am Sonntag im Officierssalon des Regiments aufgestellt worden. In geschützten, vergoldeten Buchstaben liest man die Worte: „Waffenrock Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I.“

Dem Berner Intelligenzblatt zu Folge habe der Bundesrath in der Antwortsnote an die drei Kaiser-mächte auf die Vorstellungen in Sachen der Fremden-polizei erklärt, die Schweiz sei sich ihrer internationalen Pflichten wohl bewußt und stets bereit, dieselben streng zu erfüllen. Der Bundesrath habe sich schon seit längerer Zeit mit einer besseren Organisation der Fremden-polizei beschäftigt und soeben den eidgenössischen Räten eine bezügliche Gesetzesvorlage unterbreitet.

Mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Habsburg“ sind drei Officiere, drei Deckofficiere und 32 Mann, welche zur Besatzung der im Hafen von Apia verunglückten deutschen Kriegsschiffe „Alder“ und „Eber“ gehörten, in Bremerhaven eingetroffen. Ein vieltausend-stimmiges Hurrah begrüßte die Heimgekehrten. Der Vorsitzende des Kampfgesellschafts überreichte denselben einen prächtigen Lorbeerkranz mit einer Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Nach der Landung wurden die Mannschaften festlich bewirthet.

Ausland.

Schweiz. Der Bundesrath hat die Antwort auf die Note der deutschen Regierung festgesetzt. Derselbe soll besagen, daß, nachdem Deutschland bei dem Fall Wohlgegnung nicht verharre, auf die Auslegung des Artikels 2 des Niederlassungsvertrages verzichte und die Frage auf den allgemeinen Boden der politischen Polizei stelle, der Bundesrath bereit sei, über die letztere in Verhandlungen einzutreten. Er gebe zu, daß bei der Entwicklung der Verkehrsverhältnisse die föderativen Staatseinrichtungen einer guten Fremdenpolizei hinderlich seien. Man erwartet die Einsetzung eines eidgenössischen Staatsanwaltes.

Frankreich. Die Veröffentlichung des Figaro mit den angeblich wichtigen Enthüllungen Boulangers, wodurch die vermeintlich gegen ihn gerichtete Anklage wegen ungesetzlicher Handlungsweise in Bezug auf Armeelieferungen entkräftet und gleichzeitig seine patriotische Wachsamkeit in helles Licht gesetzt werden soll, hat sich bereits als vollständiger Schwindel herausgestellt. Während Boulanger behauptet, er habe anlässlich der Affaire Schnäbele die bezüglichen Maßregeln getroffen, um für das zweite Aufgebot der Landwehr heimlich die vollständige Equipirung anzuschaffen, hat dieser Versuch thatsächlich sechs Monate früher stattgefunden. Ueberdies ist dieser Vorgang selbstverständlich gar nicht incriminirt, vielmehr legt die Untersuchungscommission, wie officiös betont wird, der Anklage ganz andere ungesetzliche Handlungen zu Grunde.

Holland. Der Schah von Persien, an der Landesgrenze von Vertretern Sr. Majestät des Königs begrüßt, traf Sonntag Abend in Amsterdam ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, dem persischen Gesandten in Paris, dem persischen Generalconsul Hesse und anderen distinguirten Persönlichkeiten empfangen. Der Schah schritt die Front der Ehrenwache ab, während die Musik die persische Nationalhymne spielte, und begab sich sodann in einem Hofwagen, von einer Abtheilung Cavallerie escortirt, nach dem Amstelhotel, wo derselbe Absteigequartier nahm.

Dänemark. In Kopenhagen ist ein allgemeiner Strike der Tischler ausgebrochen. Bis jetzt striken 500 Mann; sie fordern 10 Procent Lohnerhöhung.

Rußland. In Petersburg fand Sonnabend Nachmittag bei prachtvollem Wetter in feierlichster und glänzendster Weise der Einzug der Braut des Großfürsten Paul, Prinzessin Alexandra von Griechenland, statt. Der Zug begann bei der Dampferanfahrt am Englischen Quai und ging an der Kasan-Cathedrale

vorüber nach dem Winterpalais. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Truppen Spalier, das in dichten Schaaren herzugeströmte Publikum begrüßte das hohe Brautpaar und deren Angehörige mit endlosem Jubel. Kaiser Alexander, der König von Griechenland, der Thronfolger und alle Großfürsten waren zu Pferde, die Kaiserin, die Braut, sowie die Großfürstinnen fuhrten in vergoldeten Carossen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 18. Juni.

Tagesbericht. Was will mit dem Wetter werden? Bald sieht's aus, als wolle sich Berg und Thal in einen Dauerregen einwickeln, wie am Sonntag, bald lacht die Sonne so lustig vom Himmel wie im schönen Monat Mai! Im Tiefstand und zumal in den Großstädten ist man vom Wetter weit weniger abhängig wie wir; für uns ist schönes Wetter das einzig wohlige Lebenselement! Besonders in unseren Bädern sieht's traurig aus am Regentag. Wie duckte und muckte sich z. B. am Sonntag in Warmbrunn alles in den Hotels und Restaurationen zusammen, wie trübselig nahmen sich die Regenschirme unter den triefenden Linden der Cur-Promenade aus! Lebemänner nennen solch' ein Wetter: Bouteillen-Wetter und in Wahrheit: es liegt in dem Ausdruck etwas drin! So ein verregneter Sonntag ladet förmlich in die Weinstube. So auch in Warmbrunn, wo natürlich Hirschberg und das sonstige Schlesiens stets recht stattlich vertreten sind. Freilich, wenn man den Lindendüfte mit nassen Füßen erkaufen soll, zieht man das Bouquet eines alten Rüdeshimers vor. Schade eigentlich, daß dem Sect das würzige Bouquet der Rheinweine fehlt. Er wäre sonst ein vollkommener Stoff und so recht geeignet die trübe Laune des Bouteillen-Wetters zu zerstreuen. Nebsther bemerkt, kommt die deutsche Marke immer mehr zu Ansehen und dazu hat unser jetziger Kaiser nicht wenig beigetragen, der an eigener Tafel den deutschen Champagner bevorzugt. Unter den zahlreichen Impulsen, die von ihm ausgegangen sind, verdient auch die Anregung ein Plätzchen der Würdigung, welche direct auf die Initiative des Monarchen zu Gunsten des deutschen Schaumweines zurückzuführen ist. Schon als Prinz Wilhelm hat, wie die B. B. Z. mittheilt, er es an dem entsprechenden fördernden Eingreifen nicht fehlen lassen, um die deutsche Schaumwein-Production zur Concurrenz mit der französischen anzuspornen. Und in der That fiel der Hinweis auf günstigen Boden. Unter Anderem hat die berühmte Firma Gebr. Stein in Düsseldorf es sich zur besonderen Aufgabe gestellt, einen deutschen Schaumwein herzustellen, der bei verblüffender Billigkeit weder an Gehalt noch an Geschmack hinter den besten Marken Frankreichs nachsteht und ist jetzt eben mit ihrer Schaumwein-Marke „Dom-siegel“ auf den Plan getreten, welche einen Erfolg erzielte den in gleicher Rapidität selten eine französische neue Marke erlangte. Es ist auf das Lebhafteste zu begrüßen, daß es einer deutschen Firma gelang, im Wettkampf mit den Franzosen zu dem gewünschten Ziele zu gelangen — hoffentlich ahmen ihr bald andere Firmen in Betreff der gleichen Güte des Fabrikats nach, und der „Dom-siegel“ wird der Bahnbrecher sein, von seinem Erscheinen wird man die tadellose Güte deutscher Schaumweine bei entsprechender Billigkeit datiren.“ Also merken wir uns für's nächste „Bouteillen-Wetter“ zur Abwechslung mit den bei uns ja bereits fest accreditirten Marken auch einmal den „Dom-siegel“!

Die Hirschberger Polizei-Verwaltung und der Amtsvorsteher zu Schwarzbach haben auf Freitag Abend 8 Uhr im Gasthof „zum Rhyast“, hieselbst, alle Anlieger der Schwarzbach zu einer Besprechung behufs zweckmäßiger Regulirung dieses Gewässers eingeladen, und möchten wir nicht unterlassen, auch unsererseits auf diese überaus löbliche Veranstaltung an dieser Stelle aufmerksam zu machen und zu einer möglichst zahlreichen Betheiligung aufzufordern. Der Nothstand, der hier in Rede steht, ist ein allbekannter und wir hoffen, daß es nicht an guten Vorschlägen zu dessen Hebung bei dieser Gelegenheit fehlen werde! Möchte denselben auch dann die erwünschte allseitige Zustimmung der Versammlung zu Theil werden!

Zur Besetzung einer Schullehrerstelle in Hartau wird uns am 17. d. Mts. von dorthier gemeldet: Heute Vormittag fanden in Gegenwart des Localschulinspectors, Herrn Pastor Niebuhr (Hirschberg) und der Herren Schulvorsteher in unserer Schule behufs Wiederbesetzung der Lehrerstelle Probe-Dectionen statt und zwar seitens der Herren Lehrer Nordorff aus Langenwalbau, Kühn aus Petersdorf und Hallmann aus Rothenbach. Die Entscheidung wird demnächst erfolgen.

Zu den vielen Badegästen und Sommerfrischlern von Ruf und Berühmtheit, die unser Hirschberger Thal in diesem Sommer heimsuchen, wird auch in diesem Jahr wiederum der geniale Künstler Friedrich Haase gehören, der vom 15. Juli ab seine

Villegiatura in Schreiberhau aufschlägt, allwo er seit drei Sommern bereits seine Sommerfrische abhielt.

Die Barmherzige Brüder-Kirchmessen in Breslau, bei der es bekanntlich nie ohne Regen abgeht, war in diesem Jahre, wie die Bresl. Ztg. berichtet, von ca. 20 000 Menschen besucht. Es waren nicht weniger als 400 Paschtische aufgestellt, 60 Buden mit Pfefferkuchen, 38 Glücksräder u. s. w. 25 Schutzleute hielten die Ordnung aufrecht. Man merkt's bei derlei Volksfesten: Breslau ist doch wirklich Großstadt.

Capellmeister Deppe. Die G. N. u. A. sind in der Lage dem Gerüchte entgegenzutreten, daß Hof-Capellmeister Deppe es abgelehnt habe, auch in Zukunft die Schlesienschen Musikfeste zu leiten.

Man schreibt aus Bromberg: Die national-liberale Ostdeutsche Presse ist in den Besitz einer Commanditgesellschaft übergegangen. Das Blatt wird, wie wir zuverlässig erfahren, seinen bisherigen nationalliberalen reichsfreundlichen Standpunkt beibehalten.

Die egyptische Augenkrankheit nimmt in Jabrze in bedenklicher Weise zu; 125 Kinder sind bereits daran erkrankt!

Am Montag Nachmittag ist bekanntlich im Rathhause zu Berlin ein Unterstützungsausschuß für Johnstown gebildet worden, welchem viele hervorragende Persönlichkeiten angehören; Schatzmeister desselben ist Dr. Georg Siemens; es sind bereits 11 000 Mark gezeichnet worden. Der Ausschuß hat einen Aufruf abgefaßt, welcher an die Bürgermeister aller deutschen Städte geschickt werden soll.

Für den Haushalt der Herren Beamten! In der Reichshauptstadt Berlin ist ein „Waarenhaus für Deutsche Beamte“, ähnlich dem vor 5 Jahren ins Leben getretenen Officierversen, begründet worden. Nach § 13 der Satzungen für den „Verein der Kaufberechtigten des Waarenhauses für deutsche Beamte“ wird die Kaufberechtigung durch einen einmaligen Beitrag von 10 Mark für Lebenszeit oder durch einen Jahresbeitrag von 3 Mark für ein Geschäftsjahr erworben. Das Hauptbureau der Gesellschaft befindet sich jetzt Neustädtische Kirchstraße 4/5, Berlin NW. 7. — Wie wir hören sind die Circulare des „Waarenhauses“ auch bereits hier in Hirschberg eingetroffen und sollen die Preislisten der Waaren demnächst nachfolgen.

Extra Militär-Concert. Wie alljährlich, so veranstaltet auch diesen Sommer und zwar am Mittwoch, den 19. Juni, Herr Musikdirector Kalle mit seiner trefflichen Capelle auf dem Hausberge ein Concert zum Besten der Wittwen und Waisen von Jägern und Schützen. Wir sollten meinen, daß morgen eine förmliche Wallfahrt nach dem Hausberge in Scene gesetzt werden müßte, da es sich neben einem so guten Zweck auch noch für Jeden um einen so besonderen Kunstgenuß handelt! Soffen wir nun, daß die Witterung keinen Strich durch die Rechnung macht!

Turnverein „Vorwärts“. Da am Sonntag Nachmittag in Folge der eingetretenen ungünstigen Witterung das Wettkampfen des Vereins nicht beendet werden konnte, mußte dasselbe am Montag Abend in der hiesigen Gymnasial-Turnhalle entschieden werden. Bei dem darauf stattgefundenen Abschiedsschoppen für die Reichenberger Gäste in der „Bierhalle“, der sich überaus gemüthlich gestaltete, wurden dann auch die Sieger proclamirt. Es gingen aus dem Wettkampfe als 1. Sieger Turner A. Sturm mit 48 1/2 Punkten, Turner N. Wenke mit 47 Punkten als 2. Sieger, Turner P. Haase mit 41 1/2 Punkten als 3. Sieger und Turner Schubert mit 40 Punkten als 4. Sieger hervor. Lobend erwähnt wurden die Turner Hanke mit 38 Punkten, P. Göbel mit 38 Punkten, Kluge mit 37 Punkten, und F. Göbel mit 37 Punkten.

A. Turnfahrt. Die Classen I-IV der hiesigen Knaben-Mittelschule unternehmen heute unter der Leitung ihrer Lehrer ihre diesjährige Turnfahrt. Für die ersten 3 Classen ist das Ziel derselben die Schneekoppe, für die vierte Classe der Hainfall und Kynast. Der Abmarsch erfolgt früh um 1/7 Uhr vom Hofe des Mittelschulgebäudes aus.

B. Prüfung. In der Aula des Mittelschulgebäudes fand in den ersten Tagen dieser Woche die sogenannte Jägerprüfung für die königlich gelehrten Jäger des hiesigen Jägerbataillons statt. Die Prüfungs-Commission bestand aus einem königlichen Ober-Forstmeister und mehreren Officieren des Bataillons.

Vom Breslauer Luther-Festspiele. Die nächste Aufführung des historischen Characterbildes „Luther“ findet Mittwoch, den 19. Juni, statt. — Anfang 6 Uhr, Caffen-Deffnung und Einlaß 5 Uhr. — Wiederholungen des Werkes erfolgen außerdem nur noch an 4 Tagen.

r. Kleiderdiebstahl. Am 16. d. Mts. hat der auf hiesigem Schützenfestplatz Vorstellung gebende Künstler-Director, Herr Günther aus Steine, einen Diener engagirt, welcher sich durch ein Zeugniß für den Schuhmacher Amand Böhm aus Tuschendorf legitimirte. In der verwichenen Nacht nun ist der angebliche Böhm, 36 bis 38 Jahr alt, dunkelblond, auffallend breiter Stirn, hellem Schnurrbart, schlechten Zähnen, verhungertem Gesicht, sehr blasser Gesichtsfarbe, hohen Schultern und nach vorn gebeugtem Kopfe verschwunden und hat dem Künstler Paul Becker und dem Burichen Willy Richter außer sämmtlichen Papieren, auf welche er jetzt wahrscheinlich reisen mag, folgende Kleider mitgenommen: Ein dunkelblaues, matrosenartig gemachtes Jaquet mit schwarzen Zeugknöpfen und schwarzem Futter; das Jaquet hat am linken Hintertheil ein Mottenloch; ein großcarirtes braunschwarzes Tuchjaquet mit schwarzer seidener Borte eingefast, schwarzen Hornknöpfen und schwarzem Futter, eine dunkelgrüne wollene Stoffhose, eine braune, schwarz und rothgepinfelte Sommerweste mit Perlknöpfen und 1 starke Uhrkette von Nickel mit 2 Medaillen, eine den Kaiser Wilhelm I. mit der Umschrift: „Ich habe keine Zeit müde zu sein“ darstellend. Der Dieb führt eine österreichische 100-Guldennote bei sich, trägt einen weiß und schwarz gemusterten Tyroler Strohhut und macht den Eindruck, als wenn er aus einer Gefangenenanstalt wäre.

Staub-Mäntel

in den neuesten kleidsamsten Formen, glatt, gestreift und carrirt, aus Alpaca, Panama, Gloria und wasserdichten Stoffen, in den verschiedensten Größen zu spottbilligen, festen Preisen.

Visit-Umhänge, Fichus,

Jaquettes, Regen-Mäntel etc., in größter Auswahl.

Kindermäntel und -Jaquettes zu bedeutend reducirten Preisen.

Touristen-, Sonnen- und Regenschirme.

In Folge unseres vielseitigen Geschäfts verkaufen wir selbst die apartesten Neuheiten mit dem geringsten Nutzen zu strengsten Preisen.

Adolf Staeckel & Co.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Fortzug sind bis 27. d. Mts. im Ausverkauf der Blumenhandlung Bahnhofstraße Nr. 72 die feinsten Sachen jeden Genres zum Selbstkostenpreis noch zu erwerben. 1386

Eischränke, Eismaschinen, Eisformen, Eiskühler, kalte Küchen, Draht-Speiseglocken empfehlen billigt

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 u. 2. Präsent-Bazar. Haus- und Küchenmagazin.

Geschäfts-Verlegung.

Dem hochgeehrten Publikum von hier und der Umgegend mache hierdurch höflich davon Mitteilung, daß meine

Mehl-Niederlage

nach dem Hause

Alte Herrenstr. Nr. 21

gegenüber der Kaiserhalle verlegt habe und bitte wie bisher, auch im neuen Verkaufs-Local, um recht regen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Hirschberger Walzenmühle G. Bormann.

Lomnitzer Milchhalle empfiehlt täglich frische Tafelbutter.

Hôtel Victoria, Warmbrunn

hält sich einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Zimmer von 6 Mark pro Woche an.

Zimmermann.

45a

Gratulationskarten und Pathebriefe

von neuester Sendung empfiehlt Oscar Theinert, Bahnhofstraße, gegenüber Hotel 3 Berge.

Brustleiden

jed. auch schwerst. Art könn. ohne kostsp. Babereise radikal geheilt werden, wenn m. sich vorurtheilslos u. vertrauensv. m. Leidens-Beschreibung an P. Weidhaas, Dresden, wendet. Die am eign. Körper erprobte, behördl. geprüfte Kur wird v. Autorit. empfohlen.

Skatzettel

vorrätig in der Expedition des Hirschberger Tageblatt, Richte-Burgstraße 14.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Kaufmann mittlerer Größe, katholisch, 25 Jahre alt, Inhaber eines gangbaren Colonialwaaren-Geschäftes, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gutmüthigen jungen Dame, behufs späterer Verheirathung. Häuslich gesinnte junge Damen in ungefähr gleichem Alter, aber gleicher Confession, mit einem disponiblen Vermögen von 8-10 000 Mk., welche mein ernstes Gesuch zu berücksichtigen gedenken, bitte ich, Ihre werthen Briefe nebst Photographien mit Angabe näh. Verhältnisse möglichst bald unt. Chiffre W. T. 30 postl. Münsterberg in Schlesien niederzulegen. Discretion selbstverständlich.

Geschäfts-Verkehr.

Ein Gut

im Kr. Goldberg-Haynau, an Chaussee zweier Städte 1/2 Stunde entfernt, 320 Morgen durchweg gut. Weizenboden incl. Wiesen, Grundstück-Reinertrag 2325 Mk., Gebäude sämtlich neu, mass. schöne Villa, 8 bequeme, gesunde Zimmer etc., Ställe gewölbt, Gebäudeversicherung 77 800 Mk., 8 Pferde, 42 Kühe (davon 30 Milchkühe), 12 Schweine etc., Inventar complet, ist bei 10-15 000 Thlr. Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei C. Niedergäss. früh. Gutsbesitzer, Haynau i. Schl.

Pachtung.

Das Steinwörwerk des Majorats Mt-Seidenberg (Kr. Lauban) mit ca. 380 Morgen Gesamtfläche, darunter ca. 80 Morg. Wiese, durch Tod des Pächters pachtfrei, soll vom 1. Oct. cr. an auf 18 Jahre verpachtet werden. Die Felder sind drainirt. Entfernung von Eisenbahn 5 Kilometer. Beschäftigung jeder Zeit.

Meldungen an das Wirthschaftsamt zu Wilka bei Seidenberg. 30 000 Mark Capital erforderlich.

Eine vollständige photographische Einrichtung ist im Ganzen oder getheilt sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Julius Richter, Liebenthal i. Schl.

Arbeitsmarkt.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich zum baldigen Antritt oder 1. Juli cr. melden beim Förster Klopsch, Masdorf, Kreis Löwenberg.

Geübte Canevastickerinnen

finden dauernde Beschäftigung gegen Einzahlung von genügenden Stückproben bei königl. Hoflieferant, Dresden. C. Hesse.

Für unsere Colonialwaaren-Handlung suchen wir zum baldigen Antritt einen Lehrling E. Richter & Sohn, Gottesberg.

Schnitzer

auf Pfeifenarbeit sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung Louis Gutte, Görlitz.

Ein tüchtiger Klempnergefelle findet dauernde Arbeit Oswald Hütter, Warmbrunn.

Einem Sattlergefellen

sucht sofort Friedrich Bettermann, Seiffersdorf, Post Jannowitz.

Ein williger Branergefelle

findet Arbeit bei Flach in Reischdorf.

Ein Stellmachergefellen

sucht für dauernd F. Lorenz, Steinfelsen.

Ein tüchtiger Schuhmachergefelle sofort gesucht. P. Manel.

Tücht. Schneidergefellen

nimmt sofort an Negro, Schreiberhan.

Holzschleifer und Pappenmacher

finden bei sehr gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Burgmühle bei Roswein i. S. Reisegeld wird vorgezossen.

Einem Anecht und einen Erntearbeiter

nimmt sofort an Karge, Gasthofbesitzer, Mt-Schönan a. S.

Einem Schuhmachergefellen nimmt an Weist, Seiffersdorf bei Jannowitz.

Zwei verheirathete Pferdeknechte,

werden für sofort, einer um 2. Juli, gesucht bei hohem Lohn und Deputat und vielen Kostgeldern

Domin. Nieder-Würgsdorf bei Bollenhain. Die Guts-Verwaltung.

Suche einen tüchtigen, für jedes Fuhrwerk sich eignenden

Kutscher, der guter Pferdepfleger ist, bald oder in 14 Tagen. Schneider, Krummhübel.

Vermiethungen.

Ein gut möblirtes Zimmer - möglichst mit Cabinet - zu miethe gesucht. Offerten unter H. L. an die Exped. des Hirschb. Tagebl. 1

Gut möblirte Wohnung gesucht, zwei Zimmer, gesunde Lage. Unter S. 21 an die Exped. des Hirschberger Tageblatt erbeten. 1376

Vergnügungs-Kalender.

Hausberg. Heute Mittwoch, den 19. Juni: Grosses Extra-Militair-CONCERT

von der Kapelle des Jäger-Bat. von Neumann (i. Schl.) Nr. 5. Zum Besten der Wittwen u. Waisen von Jägern und Schützen. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfa. Illumination.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 20. Juni: Zum 2. Male (Ganz neu!): Mit ganz neuer Ausstattung! Die Himmelsleiter.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Mansfeld. Musik von Steffens.

Freitag, den 21. Juni: Zum 1. Male (Ganz neu!): Gefährliche Mädchen.

(Ganz neu!) Schwank in 4 Acten v. Ed. Schacht. Georgi.

Vereins-Anzeigen.

Bürgervereins-Sitzung heut Abend im Waldschloßchen.

